



Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation e.V.



# Wer? Wie? Was? Warum?

Fragen und Antworten zum Thema  
Unterstützte Kommunikation

Gemeinsam für  
Unterstützte Kommunikation

---



## Was ist Unterstützte Kommunikation?

Unterstützte Kommunikation (**UK**) geht davon aus, dass jeder Mensch das Bedürfnis nach Kontakt und Austausch hat.

Viele Menschen, die aufgrund einer Behinderung oder Beeinträchtigung kaum oder gar nicht mit dem Mund sprechen, nutzen alternativ oder ergänzend zu ihrer Lautsprache zum Beispiel Gebärden, Objekte, grafische Symbole oder elektronische Sprachausgabegeräte.

**UK** bedeutet aber noch mehr als alternative Kommunikationsmittel: **UK** bedeutet auch, Bedingungen für er-

folgreiche Kommunikationsprozesse zu schaffen. Dabei geht es sowohl um die Inhalte von Kommunikation als auch um deren soziale Wirksamkeit.

**UK** soll den Betroffenen und ihren Mitmenschen die Verständigung erleichtern und zur sozialen Integration beitragen.

**UK** bedeutet immer individuelles Empowerment (Selbstermächtigung) und Umfeldarbeit in Einem.

## Warum ist Unterstützte Kommunikation wichtig?

- Kommunikation ist ein zentrales Element unseres Lebens.
- Durch Kommunikation erleben wir uns als Teil einer Gemeinschaft und erfahren, dass wir wichtig für andere sind.
- Kommunikationsbeeinträchtigungen erzeugen maximale Abhängigkeit.
- Ohne differenzierte Kommunikationsmittel kann man seine Interessen und Bedürfnisse nicht oder nur unzureichend formulieren.
- Erfolgreiche Kommunikation verringert Abhängigkeit und eröffnet neue Gestaltungsmöglichkeiten.
- Kommunikation ist die Grundlage für Teilhabe und Inklusion.
- **UK** schafft deshalb Voraussetzungen für Inklusion.



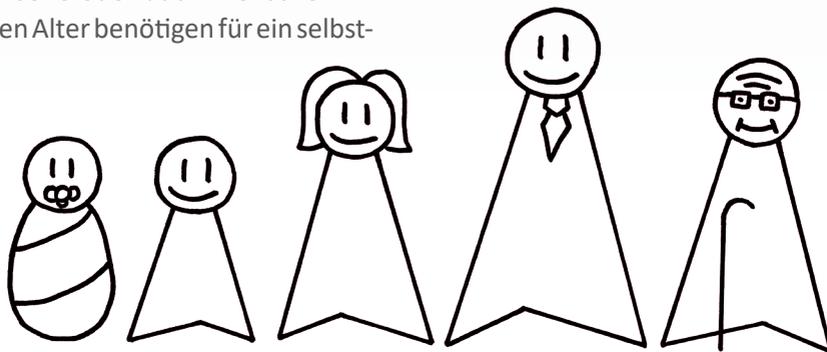


## Kann ein Mensch zu jung oder zu alt für Unterstützte Kommunikation sein?

Es ist nie zu früh oder zu spät, um mit **UK** anzufangen. Gelernt werden kann in jedem Alter. Aber für Lernen und Entwicklung ist es sinnvoll, möglichst früh viele Anregungen zur Kommunikation zu bekommen und verschiedene Kommunikationswege kennen zu lernen.

Erwachsene oder auch Menschen im höheren Alter benötigen für ein selbst-

bestimmtes Leben Mittel, um sich verständlich machen zu können. Selbstbestimmte Entscheidungen treffen zu können oder die eigene Lebenssituation verändern zu wollen, ist im Erwachsenenalter häufig ein großer Anreiz, um neue Kommunikationsmöglichkeiten zu erlernen.



## Behindert Unterstützte Kommunikation die Entwicklung der Lautsprache?

Es gibt keine Belege für die Vermutung, dass **UK** den Lautspracherwerb hemmt. Im Gegenteil kann **UK** durch positive Kommunikationserfahrungen den Lautspracherwerb fördern, unterstützen und ergänzen. Menschen benötigen vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten, um Selbstständigkeit und Selbstidentität zu entwickeln.

Ein Bestehen auf rein lautsprachlichen Äußerungen kann dabei sogar nachteilig sein, wenn die Person immer wieder die Erfahrung macht, dass sie nicht verstanden oder ständig verbessert wird.



## Gibt es Menschen, mit denen Unterstützte Kommunikation nicht möglich ist?

**UK** ist voraussetzungslos. Aber es ist wichtig, ein echtes Interesse an der anderen Person zu zeigen und die

passenden Hilfen und Bedingungen anzubieten, damit gemeinsame Interaktion möglich wird.



In der Arbeit mit Menschen mit schwersten und mehrfachen Behinderungen steht die Anbahnung von Kommunikation im Vordergrund. Dazu ist ein verlässliches, positives Beziehungsangebot nötig. **UK** geschieht hier eher still und in kleinen Schritten.

## Was ist anders als bei anderen Gesprächen?

- Viele **UK**-Nutzer/innen haben nur wenige Bilder, Gebärden oder Wörter zur Verfügung. Die Gesprächspartner/innen müssen dann den genauen Inhalt durch gezieltes Nachfragen und Antworten gemeinsam herausarbeiten.

- **UK**-Nutzer/innen brauchen sehr viel mehr Zeit. Der Gesprächsverlauf wird deshalb leicht von anderen Gesprächspartner/innen dominiert. Diese setzen die Themen, stellen Fragen, lassen wenig Zeit, erwarten kurze Antworten.

- **UK**-Nutzer/innen geraten so häufig in eine passive Rolle: Sie bekommen

z.B. nur rhetorische Fragen oder nur Ja/Nein-Fragen gestellt.

- **UK**-Nutzer/innen fällt es dann schwer, Small-Talk zu machen, ein neues Thema anzuregen oder eine Frage zu formulieren.

Die Gesprächspartner/innen sollten daher aufmerksam für ihre eigenen Redeanteile sein. Es ist wichtig, viel Zeit zu geben und Chancen zum Erzählen anzubieten. Offene Fragen geben der **UK**-Person die Möglichkeit, das Gespräch in eine andere Richtung zu lenken und ein neues Thema zu beginnen.



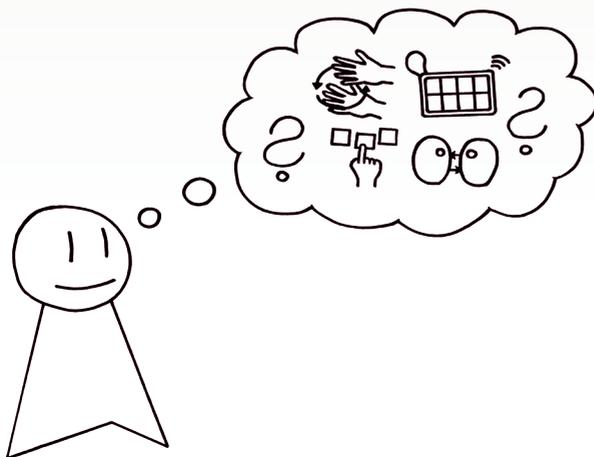
## Gibt es das richtige Kommunikationsmittel?

Die Möglichkeiten in der **UK** sind so vielseitig wie ihre Nutzer/innen. Talker, iPads, Kommunikationstafeln, Kommunikationsbücher, Gebärden, Fotos, Kopf-ABC oder körpereigene Zeichen sind nur einige davon.

Der Talker kann nicht mit ins Schwimmbad genommen werden oder muss auch mal zur Reparatur. Das Ziel ist daher ein individuelles, multimodales Kommunikationssystem, das es der Person ermöglicht, mit unterschied-

lichen Gesprächspartnern in verschiedenen Situationen kommunizieren zu können.

Wichtig ist, sich ausreichend Zeit zu nehmen, um mit der **UK**-Person mehrere Hilfsmittel und Kommunikationsformen auszuprobieren.



## Warum benutzt die Person ihren Talker/ ihre Gebärden/ ihre Bildkarten nicht?

Kommunikation ist keine Fähigkeit, die eine Person besitzt oder nicht. Kommunikation benötigt das Gegenüber, damit sie wirksam werden kann, Kommunikation ist immer Kommunikation in Beziehung.

Nach Starthilfen können einige Nutzer/innen ihre Geräte selbst bedienen, andere benötigen sehr lange Unterstützung, um zu lernen, wie sie sich ausdrücken können. Deshalb funktioniert **UK** nicht von selbst, sobald eine Kommunikationshilfe da ist, sondern die **UK**-Person braucht Unterstützer/innen in ihrem Umfeld.

Welches Kommunikationsmittel ein Mensch in einer bestimmten Situation benutzt, hängt auch von seiner Persönlichkeit, seiner Stimmung und den jeweiligen Kommunikationspartner/innen ab.

Die Reaktionen des Umfeldes tragen ganz wesentlich dazu bei, welche Kommunikationsmittel ein Mensch benutzt und wie er oder sie sich in der Situation beteiligt. Eine ablehnende Haltung kann im schlimmsten Fall zum Schweigen der **UK**-Person trotz hervorragenden Kommunikationsmitteln führen!



## Will die Person überhaupt kommunizieren?

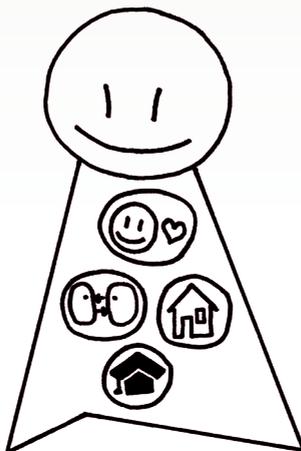
Menschen sind auf Kooperation angewiesen, um ihre Bedürfnisse befriedigen zu können. Kommunikation ermöglicht Kooperation. Kommunikation ist daher ein menschliches Grundbedürfnis.

Wenn eine Person aber nicht erlebt, dass sie durch Kommunikation etwas bewirken kann, weil ihre Kommunikationsversuche nicht wahrgenommen oder ernst genommen werden, bleibt Kommunikation für diese Person nutz- und sinn-

los. Das Interesse und die Reaktionen der anderen bestimmen also ganz wesentlich die Motivation zu kommunizieren!

Auch mangelnde Erfahrungen in der Gesprächsführung hindern einige Nutzer/innen daran, **UK** aktiv einzusetzen. Deshalb treffen sich **UK**-Nutzer/innen, um Gesprächserfahrungen zu sammeln und Erfahrungen auszutauschen.

Sogar das Hilfsmittel selbst kann eine Barriere zur Kommunikation darstellen! Ein unpassendes Hilfs-



mittel (zu komplex oder zu einfach, zu schwer oder zu klein, gerade nicht zur Hand, Akku leer) kann der Grund sein,

weshalb eine **UK**-Person in der Situation nicht sprechen kann oder will.

## Bekommen unterstützt kommunizierende Personen zu viel Aufmerksamkeit?

Gerechtigkeit entsteht nicht durch Gleichbehandlung, sondern jeder Mensch sollte nach seinen Bedürfnissen gefördert und unterstützt werden.

**UK** benötigt gerade am Anfang viel Zeit und Aufmerksamkeit. Es ist dann besonders wichtig, auf jede **UK**-Äußerung der **UK**-Person einzugehen, damit sie **UK** positiv erleben kann oder den Umgang mit einem neuen Kommunikationsmittel üben kann.

Generell gilt aber auch: Wie viel Aufmerksamkeit eine Person bekommt, sollte nicht davon abhängen, wie sehr sie nach Aufmerksamkeit verlangt.

Viele **UK**-Nutzer/innen machen wenig auf sich und ihre Bedürfnisse aufmerksam. Gerade diese Menschen sind deshalb besonders von der Bereitschaft abhängig, ihnen Aufmerksamkeit zu schenken und auf ihre Bedürfnisse einzugehen.



## Kann der Talker nicht auch mal zu Hause/ in der Schule bleiben?

Jeder hat das Recht zu sprechen.  
Grundsätzlich immer und überall.

Das bedeutet, dass Hilfsmittel egal welcher Art für die Person immer erreichbar und einsatzbereit sein müssen. Welche Worte in welchen Situationen angemessen sind und welche Gesprächs-Regeln gelten, lernen wir durch die Reaktionen unseres Umfelds in den Situationen, in denen wir diese Worte benutzen.

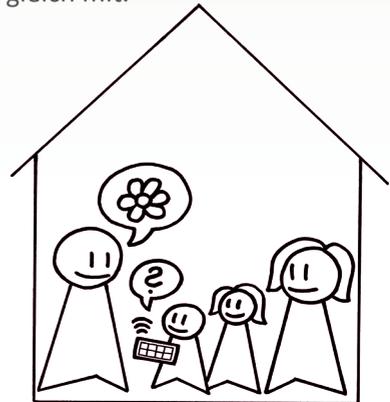
Die Androhung, einer **UK**-Person ihr Kommunikationshilfsmittel wegzunehmen oder bereits vorhandenes Vokabular (z.B. Schimpfworte) wieder zu entfernen, ist ein massiver Eingriff in die persönliche Freiheit der Person und ein Angriff auf ihre Grundrechte.

## Ist zu Hause Unterstützte Kommunikation überhaupt nötig?

Eltern, Geschwister oder Partner/innen können häufig Grundbedürfnisse und Stimmungen auch ohne Kommunikationshilfsmittel verstehen oder aus dem Zusammenhang auf Inhalte schließen. Sie sind durch die enge Beziehung und jahrelange Erfahrung darin Experten geworden.

Kinder, Jugendliche und Erwachsene möchten sich aber auch in der Kommunikation mit ihren Nächsten weiterentwickeln: Fragen stellen, über Politik oder ihre Gefühle sprechen, vom Arbeitstag erzählen, einen Witz machen oder gegen die Eltern rebellieren.

Gerade zu Hause und im Familienalltag kann **UK** sinnvoll integriert werden, weil es hier besonders viele Anlässe gibt, miteinander zu sprechen. Im vertrauten Umfeld lernt es sich zudem häufig leichter und das Umfeld lernt gleich mit.

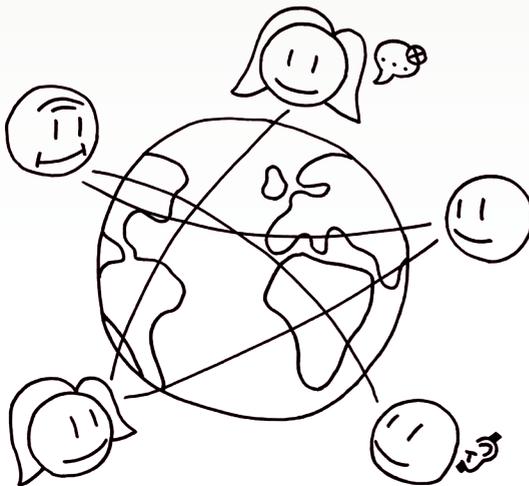


## Wozu Internet und Smartphone für Menschen, die nicht mit dem Mund sprechen?

Der Zugang zu Internet und Telefon erleichtert es, soziale Kontakte zu knüpfen und aufrecht zu erhalten. Das Internet wird von vielen **UK-**

Nutzer/innen beispielsweise durch eine Verbindung von Smartphone und Talker genutzt. So entsteht ein Zugang zu sozialen Netzwerken, was den Austausch von Informationen und die Pflege von sozialen Beziehungen erleichtert. **UK-Nutzer/innen** können selbst berichten, um Hilfe bitten (z.B. ihr Gerät betreffend) oder anderen helfen und sich auch über weite Distanzen mit anderen Menschen austauschen.

Im Internet können Unsicherheiten der Gesprächsparteien, wie sie in Face-to-Face Situationen auftreten können, wegfallen.



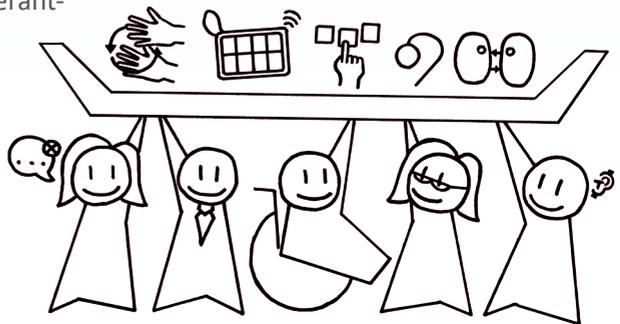
## Wer ist für Unterstützte Kommunikation zuständig?

Die Suche nach einem passenden Hilfsmittel und eine **UK-Förderung** nimmt viel Zeit in Anspruch. Nach der Anschaffung ist es wichtig, das Kommunikationssystem anzupassen, damit zu üben und es in den Alltag zu integrieren. Dies verlangt viel Zeit und Geduld – zu Hause, in der Schule oder der Werkstatt. Häufig liegt aber gerade bei den Familien die Hauptverantwortung.

Deshalb benötigen Familien die Unterstützung von professioneller Seite, wie beispielsweise von **UK-Fachkräften**, Sprachtherapeuten/innen oder erfahrenen **UK-Nutzer/innen**. **UK** braucht

deshalb Kooperation und Vernetzung. Der Austausch mit anderen **UK-Nutzer/innen** ist besonders wichtig, denn sie können ihre Erfahrungen weitergeben, Mut machen und zeigen, welche Ziele erreicht werden können.

Gelingende Kommunikation liegt in der Verantwortung von uns allen!





Gesellschaft für  
Unterstützte Kommunikation e.V.

---

Nettelbeckstraße 2

50733 Köln

Tel. +49 (0) 221.98 945-217

Fax +49 (0) 221.98 945-219

geschaeftsstelle@gesellschaft-**UK**.de

www.gesellschaft-**UK**.de